

Blickpunkt

www.wenden.de

Februar / März 2020

Nr. 281



Zum Inhalt

Grußwort Bürgermeister	Seiten 2 – 3
Flurenweg Ottfingen	Seiten 4 – 5
Blickpunktfragebogen Wolfgang Solbach	Seiten 6 – 7
Karneval 2020	Seite 8
Metzgerei Alterauge (Barrierefreier Zugang)	Seiten 9 – 10
Medizinisches Versorgungszentrum	Seiten 10 – 11
Der Heimkehrer	Seiten 12 – 13
Antisemitismus	Seiten 14 – 15
Dy-pack	Seiten 16 – 19
Zerstörung Buswartehallen	Seite 19
Anlage eines Blühstreifens	Seiten 20 – 21
Schinken räuchern (SGV)	Seite 21
Aus dem Fotoarchiv	Seiten 22 – 23
Personalien	Seiten 24 – 25
Hallenturnier 2020	Seiten 26 – 28
Was macht mein(e) Gemeinde/ Bürgermeister	Seite 29
Zentrale Sängerehrung	Seiten 30 – 31
Schwimmhalle Wenden	Seiten 32 – 33
Neues Serviceportal online	Seite 34
E-Payment (Interview C. Rosenthal)	Seiten 34 – 35
Neujahrsempfang 2020	Seiten 36 – 39
Dreikönigswanderung	Seite 39

IMPRESSUM

BLICKPUNKT HERAUSGEBER	Gemeinde Wenden Gemeinde Wenden Der Bürgermeister - Rathaus - 57462 Wenden Telefon (0 27 62) 4 06-5 19 Fax (0 27 62) 16 67 E-Mail Rathaus@Wenden.de Internet www.wenden.de
REDAKTION DRUCK BEZUG	Rupert Wurm, E-Mail R.Wurm@wenden.de Druckhaus Kay GmbH Blickpunkt wird durch Boten zugestellt. Zusätzlich sind Exemplare bei der Gemeindeverwaltung in Wenden, Hauptstr. 75, Zimmer 519 und bei den Ortsvorstehern erhältlich.
BEZUGSPREIS	jährlich sechs Exemplare 6,00 € Einzelpreis: 1,00 €
ERSCHEINT AUFLAGE	alle zwei Monate 3000 Stück

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsendern von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Gemeinde Wenden strafbar.

Grußwort des Bürgermeisters zum neuen Jahr

„Die Zeit vergeht wie im Fluge“ lautet ein geflügeltes Wort, dem insbesondere ältere Menschen vorbehaltlos zustimmen werden. Die Jüngeren haben naturgemäß ein anderes Verhältnis zur Zeit. Der Vorrat davon erscheint ihnen nahezu unbegrenzt. Sie verfolgen den Zeitablauf voller Ungeduld. Kindern kommt ein Jahr unabsehbar lang vor. Der ältere Mensch hingegen meint, die Jahre würden immer kürzer. Und seien wir doch mal ehrlich. Wo ist denn schon wieder der Januar 2020 geblieben?

Schauen wir einmal 100 Jahre zurück! Die Goldenen Zwanziger Jahre

Im Herbst 1918 war der Erste Weltkrieg für Deutschland verloren. Im Zuge der Novemberrevolution ging das Deutsche Kaiserreich unter. Der provisorische Rat der Volksbeauftragten begründete im Januar 1919 die parlamentarische Demokratie. Die Weimarer Republik stand allerdings vor schwierigen Herausforderungen. Erst der US-amerikanische Dawes-Plan und die Rentenmark sorgten für einen wirtschaftlichen Aufschwung



Zum Foto: Ein gutes Jahr 2020 wünscht Bürgermeister Bernd Clemens allen Einwohnern und Bürger/innen.

und leiteten die Ära der Goldenen 20er Jahre ein.

Die Gesellschaft versuchte sich zunehmend aus konservativen Denkmustern des Kaiserreichs zu lösen. Im Mittelpunkt stand nun ein – auch von der US-amerikanischen Kultur übernommener – freizügiger Lebensstil.

Zum Titelbild Endspiel beim Hallenturnier 2020. Der VSV Wenden hat den Ausgleich erzielt. Die Fans feiern euphorisch das Tor. Am Ende sollte es aber nicht für Wenden reichen. Denkbar knapp mit 7 : 6 behielt der SV Ottfingen die Oberhand. Mehr zum diesjährigen Hallenturnier auf den Seiten 26 – 28.

Die Folgen

Die Weltwirtschaftskrise 1929 beendete die Zeit der Goldenen 20er Jahre. Die US-amerikanischen Kredite wurden aus Deutschland abgezogen. Dies führte zur Massenarbeitslosigkeit, die den Anfang vom Ende der Weimarer Republik markierte. Mit Hitlers Ernennung zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 begann der Ausbau der nationalsozialistischen Diktatur. Das freizügige Leben der Goldenen 20er Jahre war Geschichte.

Und heute?

Seit 75 Jahren leben wir in Frieden und Freiheit. Die Demokratie hat bei uns nach wie vor einen hohen Stellenwert. Das ist auch gut so! Natürlich geht es nicht allen Leuten gleich gut. Die meisten Mitbürgerinnen und Mitbürger leben jedoch in einem relativen Wohlstand. Nicht umsonst sprechen wir gerne von „Klagen auf höchstem Niveau“. Die Bekämpfung von sozialen Ungerechtigkeiten, wie auch die Altersarmut, sind gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit. Die Politik hat die Aufgabe und Verpflichtung, diese Probleme sozialverträglich in den Griff zu bekommen. Für ein reiches Land wie Deutschland sollten Lösungen gefunden werden können.

Bewusster leben

Wir alle sollten, denke ich, noch etwas bewusster leben. Wir verschwenden manchmal die Zeit wie der Millionär sein Geld. Geld aber

kann bei geschickter Anlage mehr werden; selbst in der aktuellen Niedrigzinsphase. Die dem Menschen eingeräumte Zeit wird mit jeder Sekunde nur weniger. Für den Kontostand an verbleibender Zeit erhält der Kontoinhaber keine Auszüge. Jede Stunde kann bereits die letzte sein. **Deshalb müsste es für uns immer ein besonderes Anliegen sein, mit unseren Mitmenschen in Frieden zu leben, zufrieden sein, im wahrsten Sinne des Wortes.**

Viele Menschen scheitern in ihrem Leben daran, dass sie zu viel davon wollen. Sie stehen ihrem eigenen Glück im Wege. Würden sie das Koordinatensystem ihrer Wünsche und Erwartungen ein wenig anders ausrichten, würden sie mit einem ganz anderen, schönen Lebensgefühl belohnt. Zudem ist es erstaunlich, wie viele Menschen sich für ihre Eigenschaften und Misserfolge bestrafen, jedoch nicht auf die Idee kommen, sich für etwas, was ihnen an sich selbst gefällt oder was sie erfolgreich gemeistert haben, auch zu belohnen und sich vor allem darüber zu freuen. Gewiss – es hat keinen Sinn, das Negative zu verdrängen. Es ist aber auch nicht hilfreich, ständig an Misserfolgsnachrichten zu kleben. Das Glas ist auch halbvoll.



Vielleicht sollten wir es halten mit Katharina Elisabeth Goethe, der Mutter v. Johann Wolfgang von Goethe, 1731–1808. Sie sagte einmal:

„Man nehme 12 Monate, putze sie sauber von Neid, Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und zerlege sie in 30 oder 31 Teile, sodass der Vorrat für ein Jahr reicht.“

Jeder Tag wird einzeln angerichtet aus 1 Teil Arbeit und 2 Teilen Frohsinn und Humor. Man füge 3 gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, 1 Teelöffel Toleranz, 1 Körnchen Ironie und 1 Prise Takt.

Dann wird die Masse mit sehr viel Liebe übergossen.

Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit“.

Zu guter Letzt mein Wunsch an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger:

Möge das neue Jahr ruhig starten, langsam beschleunigen, tief in die Kurve gehen, ein rasantes Überholmanöver vollbringen und schließlich gemächlich in die Box fahren!

In diesem Sinne alles Gute für 2020.

Ihr Bürgermeister
Bernd Clemens

Flurenweg Ottfingen

Wer kennt sie noch?

Ottfingen: Früher musste oftmals hart in der Landwirtschaft gearbeitet werden. In Ottfingen war dies selbstverständlich nicht anders als sonst irgendwo im Lande. Insbesondere auf den Feldern musste alles noch von Hand erledigt werden. Und trotzdem sprechen die älteren Leute noch gern von ihren damaligen Arbeiten, die sie in der „Besmicke“, „auf den Eben“ oder in der „Peterswiese“ zu erledigen hatten. Gerade die alten Flurbezeichnungen gehen der älteren Bevölkerung mit besonderer Liebe über die Lippen.

Die Jugend von heute fragt natürlich nach. „Am Wieselchen“, „Unter der Hude“, wovon sprechen wir. Solche Fragen wurden auch in Ottfinger Versammlungen gestellt. Und wie das heute so ist, macht man daraus ein Projekt. Verantwortlich hierfür zeichnete neben dem Ottfinger Ortsvorsteher Hubert Halbe insbesondere die Zukunfts-Werkstatt-Ottfingen, kurz ZWO genannt.

Aus der Idee ist ein Rundweg mit einer Länge von etwa 10 km entstanden. In ca. 2,5 Stunden können die über 30 Ottfinger Flurbezeichnungen erwandert werden. Start und Ziel mit Einkehrmöglichkeit können sowohl das Schützenhaus, das



Sportlerheim als auch die Schutzhütte am Radweg sein.

Für Generationen

Wenn die Ottfinger etwas machen, machen sie es bekanntlich mehr als ordentlich. Billig ist zu teuer und die nächsten Generationen sollen ja auch noch darauf zurückgreifen können. So entstanden Holzschilder aus 3 cm dickem Eichenholz mit eingefrästem Schriftzug der jeweiligen Flurbezeichnung. Die Schilder wurden an massiven Eichenpfosten (9 x 9cm) montiert, deren Befestigung durch einbetonierte feuerverzinkte Stahlhalter erfolgte.

Auch die Finanzierung ist gesichert. Die Gesamtkosten von 5.200 Euro

(inkl. der Infotafel am Dorfplatz) konnten durch einen Heimatscheck des Landes (2.000 Euro) und einen Zuschuss der Gemeinde Wenden, einer Spende der Sparkasse Olpe-Drolshagen, aus der Dorfgemeinschaftskasse und einigen Privatpersonen gedeckt werden.

Generalstabsmäßige Planung

Für Ortsvorsteher Hubert Halbe ist der Ottfinger Flurenweg eine Herzensangelegenheit. Glücklicherweise, für Ottfingen keine Überraschung, konnte er auf 12 ehrenamtliche Helfer zurückgreifen. Arbeitstage und Arbeitsabläufe waren generalstabsmäßig geplant. Zunächst wurden die Pfosten geschliffen und mit einem Schutzanstrich versehen.

Die geplanten Standorte für die Hinweisschilder wurden markiert und gekennzeichnet. Ein am Traktor befestigtes Bohrgerät hob 32 Löcher aus. Diese wurden mit Beton verfüllt und die Stahlhalter darin ausgerichtet. Zu guter Letzt wurden die Schilder und Pfosten an den Stahlhaltern befestigt und entsprechend ausgerichtet. Fertig! Nach getaner Arbeit wurden die fleißigen Helfer mit leckerem Essen und kühlen Getränken versorgt. Hatten sie sich auch verdient.

Im Frühjahr soll der Ottfanger Flurenweg offiziell eröffnet und übergeben werden. Bis dahin ist noch die Hinweistafel auf dem Dorfplatz aufzustellen. Außerdem sollen an markanten Kreuzungen noch Hinweistafeln angebracht werden, um auf den Wegeverlauf aufmerksam zu machen. Eine gute Idee kommt zu einem guten Abschluss.



Zum Foto: Paul Sieler (links) von der Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden überreichte an Ortsvorsteher Hubert Halbe einen Scheck für den Flurenweg in Ottfingen.



Ottfanger Flurenbezeichnungen

Am Wieselchen
Am Heppberge
Am Winigerseifen
Knöchelchen
Auf dem Kreuz
Am Dörnscheiderweg
Hinter der Höh
Auf dem Kalkstück
Auf der Sterten
Auf dem Stockhagen
Vorderste Löhkopf
Unter dem Löh
An der Onsel
Holzacker
Im Schlefenfeld
Im Hächt
Peterswiese
Fohrt
Im Drolserseifen
Mittelste Besmicke
Eckenstück
Unter der Hude
Am Siepen
Auf dem Pfaffenholz
Auf der Tomicke
Am Sucherswalde
Auf dem Eben
In der Großmicke
Im Tomicker Bruch
Am Brücherberge

Zum Foto: Viele Hände – schnelles Ende. Ortsvorsteher Hubert Halbe (4. v. rechts) darf sich der Unterstützung des Dorfes bei bestimmten Aktionen sicher sein.



Zum Foto: Sehr nachdenklich sehen wir Ratsherrn Wolfgang Solbach (rechts) in der ersten Reihe sitzen. Sanierung oder Neubau eines Hallenbades muss wohl überlegt sein. Neben ihm sitzen links sein Bruder Martin Solbach und in der Mitte Bernd Arns.

lige Feuerwehr (Gemeindebrandinspektor seit 2014, Mitglied der Feuerwehr seit 1975.

Welches politische Projekt sollte zügig umgesetzt werden?
Integration der Flüchtlinge, Stärkung des Ehrenamtes.

Im Kurzinterview

Ratsherr Wolfgang Solbach, Wenden (CDU) Seit 25 Jahren Mitglied im Gemeinderat

Vorstellung der Person:

Zunächst war Herr Solbach ab 1992 als sachkundiger Bürger im Umweltausschuss tätig. Ab der Kommunalwahl 1994, somit seit 25 Jahren, ist Herr Solbach ordentliches Mitglied des Gemeinderates in Wenden. Während seiner kommunalpolitischen Tätigkeit war er zudem Mitglied im Haupt- und Finanzausschuss, Umweltausschuss und stellv. Vorsitzender im Rechnungsprüfungsausschuss.

Der Vater von zwei Töchtern ist Speditionskaufmann bei der Firma BLS (Labeling- und Logistikservice in Gerlingen, Auf der Mark). Wolfgang Solbach ist 57 Jahre jung.

Blickpunkt-Fragebogen!

Was motiviert Sie?

Ehrenamtliche Arbeit, Gerechtigkeit, Mitgestalten von kommunalen Entwicklungen, Heimatverbundenheit, Vereinsleben und natürlich die Freiwill-

Als Kind wollten Sie eigentlich sein wie?

Darsteller in Bonanza, z.B. wie Little Joe.

Was missfällt Ihnen besonders?

Der vielfach verbreitete Egoismus unter den Menschen und die immer mehr zunehmende Hektik im Berufsleben.

Ihr Lieblingslied oder ein Song aus den Charts?

„Freiheit“ von Marius Müller Westernhagen

Hier können Sie drei Fernsehsendungen loben ...

„Wunderschön“, WDR 3, Don Camillo und Pepone, Nachrichten allgemein



***Mein(e) Lieblingsschauspieler/
Schauspielerin?***

Margaret Rutherford, Miss Marple,
Fernandel (Don Carmillo)

***Wem würden Sie mit welcher
Begründung einen Orden verleihen?***

Michail Sergejewitsch Gorbatschow,
Präsident der Sowjetunion,
Hartmut Ziebs, Präsident des Deut-
schen Feuerwehrverbands

***Meine Lieblingsfiguren aus
Geschichte und Politik?***

Jules-Gabriel Verne, französischer
Schriftsteller („Die Reise zum Mittel-
punkt der Erde“ und „In 80 Tagen
um die Welt“)
Norbert Blüm, ehemalige Bundesar-
beitsminister

Zum Foto: Herbstübung der Feuer-
wehr im vergangenen Jahr. Für den
Gemeindebrandmeister gilt es die
Abläufe festzuhalten und entspre-
chend zu analysieren.

Urlaub mache ich gerne?
am Gardasee

Was schmeckt Ihnen besonders gut?
Schnitzel und ein Steak
(well done)

***Was können Sie selbst besonders
gut kochen?***
Rindergulasch

***Mit wem würden Sie gern einen
Monat lang tauschen?***
Donald Trump (damit die Welt einen
Monat lang sicher wär)

***Schenken Sie uns eine Lebens-
weisheit...***
Bevor man eine wichtige Entschei-
dung trifft, sollte man eine Nacht
drüber geschlafen haben.

***Für die Zukunft habe ich mir
vorgenommen?***
Gesund zu leben!

S Immobilien



**Ihr Ansprechpartner
in Wenden:**

Andreas Henne

Immobilienvermittlung
Hauptstraße 44, 57482 Wenden
Telefon: 02761 898-3724
Telefax: 02761 898-383330
E-Mail: andreas.henne@
sparkasse-olpe.de

Wir vermitteln für Sie:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Eigentumswohnungen
- Gewerbliche Objekte
- Baugrundstücke
- Geschäftslokale

**S Sparkasse
Olpe Drolshagen Wenden**



Zum Foto: Pünktlich um 11.11 Uhr übernehmen am Donnerstag, 20. Februar, wieder die Damen das Regiment.

einigen. Hier bölt man „Helau“, dort schreit man „Alaaf!“ Und zu guter Letzt wird in unserem Karneval kein pilsdünnes Kölsch oder labbriges Alt verklappt, sondern quellfrisches Sauerländer bzw. Siegerländer Pils.

In guter Tradition wird der Karnevalsverein Schönau-Aktenwenden auch in diesem Jahr seine tollen Tage feiern.

Donnerstag 20. Februar, wird das Rathaus gestürmt

Karneval in Schönau und Altenwenden

Wenden/Schönau/Altenwenden: Die Karnevalshochburg Schönau – Altenwenden liegt bekanntlich am kölschen Heck. Kölsches Heck oder Landhecke bezeichnet die heutige Verwaltungsgrenze zwischen den Kreisen Olpe und Siegen-Wittgenstein im Regierungsbezirk Arnsberg in Nordrhein-Westfalen.

Der Name Kölsches Heck geht darauf zurück, dass diese früher mit heute noch sichtbaren Gräben und Wällen als befestigte Landesgrenze die kurkölnischen und damit katholischen Sauerländer im damaligen alten Amt Bilstein und Oberkirchen/Grafschaft von ihren zum Bistum Mainz gehörenden protestantischen Siegerländer Nachbarn trennte. Das Kölsche Heck ist bis in die heutige Zeit Kreisgrenze, Sprachgrenze (Dialektscheide) und Konfessionsgrenze. Vor langer Zeit hatte im Sauerland somit der Erzbischof von Köln das

Sagen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass an der früheren kölnischen Landesgrenze genauso intensiv Karneval gefeiert wird, wie rund um den Kölner Dom.

Allerdings gibt es gewisse Unterschiede zum Karneval im Rheinland. Das Land der tausend Berge liegt einige Meter höher als die rheinische Tiefebene. Deshalb ist es bei uns auch immer einige Grade kälter, manchmal ist es sogar kalt. Sie wissen schon.

Deshalb gehen die Sauerländer und Sauerländerinnen auch nicht als Bademeister oder Playboy-Hase verkleidet zum Karneval. Erfahrene Karnevalisten tragen daher Kostüme wie „Dicke Sauerländerin im Anorak“ oder „Sturkopp mit Bommelmütze“. Zum anderen kann sich das Sauerland als Region nicht auf einen gemeinsamen Karnevalsruf

Altweiber, Donnerstag, 20. Februar

- 9.00 Uhr Besuch des Kindergartens
- 11.11 Uhr Rathaussturm, im Anschluss Besuch von Volksbank und Sparkasse
- 19.11 Uhr Altweibersitzung im Festzelt

Karnevalssamstag 22. Februar

- Prunksitzung, 19:11 Uhr (Festzelt)

Rosenmontag 24. Februar

- 11.11 Uhr Rosenmontagsumzug
- ab ca. 14 Uhr Feier mit kleinem Programm im Zelt

Hinweis:

Die Büros der Gemeindeverwaltung Wenden bleiben an Altweiber, Donnerstag, 20. Februar 2020, geschlossen. Der Dienstleistungsnachmittag wird auf Dienstag, 18. Februar, vorgezogen. Dann ist das Rathaus bis 17.30 Uhr geöffnet.

Barrierefreier Zugang

Metzgerei Alterauge investiert

Rothemühle: Beim Neubau eines Hauses, einer Wohnung oder auch eines Geschäftshauses bietet sich die Chance, die entsprechenden Bereiche von vornherein barrierefrei zu entwerfen bzw. alle Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass sie ohne viel Aufwand barrierefrei umgestaltet werden können.

Nicht jeder hat die Möglichkeit, einen barrierefreien Zugang zu schaffen. Die meisten müssen sich mit den vorhandenen baulichen Gegebenheiten auseinandersetzen und werden in der Regel erst dann über erforderliche

Umbaumaßnahmen nachdenken, wenn es gewisse Erfordernis hierzu gibt.

Der Aufwand für die Umbauten ist abhängig von der vorhandenen Situation, den individuellen Anforderungen und den Bedürfnissen der Nutzer. Prinzipiell sollten – wie auch beim Neubau – ausreichend Bewegungsflächen und breite Durchgänge umgesetzt werden, Bodenschwellen beseitigt und eine Möglichkeit zur Überwindung von Treppen realisiert werden.

Die Metzgerei Alterauge in Rothemühle hat alles wunderbar unter einen Hut bekommen. Personen mit einer Behinderung, Senioren oder Familien mit Kinderwagen können nunmehr barrierefrei in den Metzgerladen gelangen. Alles wurde noch getoppt mit einer sich automatisch öffnenden Tür. Ein wahrlich „Herzlich Willkommen“ für den Kunden.



Zum Foto: Vorher / Nachher. Der Eingang zur Metzgerei Alterauge in Rothemühle wurde komplett erneuert. Von oben kann man nun barrierefrei den neu gestalteten Ladenraum betreten. Von unten kommt man weiterhin fußläufig über eine Treppe. Eine gute Sache.



Zum Foto: Eine heiße Theke ist die besondere Attraktion im neugestalteten Verkaufsraum.

Wenn schon einmal investiert werden musste, sollte die ganze Sache auch optisch und verkaufstechnisch aufgewertet werden. Der Verkaufsraum wurde erheblich erweitert, eine heiße Theke wurde integriert. Hier wird ein Mittagstisch angeboten, der gerade von Handwerkern und Senioren gerne in Anspruch genommen wird. Die Verkaufstheke wurde komplett ausgetauscht. Die heutige Theke ist auf dem neuesten Stand der Technik, wirkt hell und freundlich. Die Ware wird ins rechte Licht gerückt und bleibt länger frisch.

Dem Kunden wird volle Transparenz geboten. So ist die neue Küche nur durch eine Glaswand zum Verkaufsraum abgetrennt. Das neue Konzept ist aufgegangen. Allein zur Einweihung konnten 1.500 Besucher begrüßt werden, die alle den barrierefreien Zugang zum Verkaufsraum nutzen konnten.

Ein kommunales medizinisches Versorgungszentrum für Wenden?

Die Gemeinde Wenden holt eine renommierte Beratungsfirma mit ins Boot

Experten schlagen Alarm: Deutschlandweit droht ein Ärztemangel im ländlichen Raum. Aktuell ist die medizinische Versorgung in Wenden zwar noch gesichert, aber für die Zukunft müssen Strategien entwickelt werden, um den Standort gerade für junge Ärztinnen und Ärzte attraktiv zu machen.

Während in den Ballungszentren eine hohe Praxisdichte zu verzeichnen ist, sind viele kleinere Orte bereits unterversorgt. Das bedeutet für Patienten lange Wartezeiten auf einen Behandlungstermin und lange Wege zu Fachärzten, die oft nur in den größeren Städten zu finden sind.

In Wenden ist die ärztliche Versorgung aktuell noch ausreichend. Allerdings lassen demografischer Wandel und

die Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte den Schluss zu, dass in den kommenden Jahren in der Gemeinde eine Unterversorgung droht. Auch die Verwaltung und der Rat der Gemeinde nehmen dieses Thema ernst. So durften in den letzten beiden Ratssitzungen des vergangenen Jahres zwei im Gesundheitssektor tätige Beratungsgesellschaften im nicht-öffentlichen Teil ihre Ideen zum Thema „Sicherung und Ausbau der haus- und fachärztlichen Versorgung in der Gemeinde Wenden“ präsentieren. Die Firma Diomedes aus Melungen überzeugte mit ihrem Vortrag „Kommunale medizinische Versorgungszentren“.

Beim Jahrestreffen der Wendener Ärzte- und Apothekerschaft im Januar



Die Gemeinde Wenden, AGIL, sucht

eine/n Ehrenamtliche/n,

der am Wochenende einen älteren Herrn in der Ortschaft Wenden besucht.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Frau Kaufmann,

Tel. 02762/406 – 518 oder per E-Mail: S.Kaufmann@wenden.de.

präsentierte Bürgermeister Clemens die Ideen der Diomedes GmbH, die sich neben einem kommunalen medizinischen Versorgungszentrum auch kooperative Netzwerke in der ambulanten medizinischen Versorgung und die Unterstützung der derzeit noch tätigen Ärzte bei der Suche nach Nachfolgern vorstellen kann. „Das Positive sei“, so hob Clemens hervor, „dass wir völlig ergebnisoffen an die Sache herangehen. Mit Hilfe der Diomedes GmbH soll die am besten passende Lösung herausarbeitet werden.“

Die Firma Diomedes hat bereits damit begonnen, erste Kontakte zu den ansässigen Ärztinnen und Ärzten zu knüpfen, um sich mit ihnen auszutauschen und Meinungen einzuholen.



Zum Foto: Personen v.l.n.r.: 1. Reihe: Beate Clemens-Hamening, Bürgermeister Bernd Clemens, Regina Kreutz, Monika Prinz. 2. Reihe: Stefan Spieren, Babara Sondermann, Stephan Niederschlag (SPD), Thorsten Scheen (UWG), Markus Brinker, Friedrich Prinz. 3. Reihe: Michael Sondermann
Hinten stehend v.l.n.r.: Thomas Giesen, Susan Herkner-Güthaus, Elmar Holterhof (Bd. 90/Die Grünen), Josef Müller, Christian Mengel, Werner Göring und Martin Solbach (CDU).

Der Heimkehrer

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung NRW Natur · Heimat · Kultur.

Das Magazin der NRW-Stiftung.

Text: Günter Matzke-Hajek

Während manche Wildtiere bei uns verschwanden, weil ihre Lebensräume zerstört wurden, war die Ausrottung des Wolfs das Ergebnis einer jahrhundertlangen direkten Verfolgung. Dass er jetzt nach Nordrhein-Westfalen zurückkehrt, gibt Anlass zur Freude und zur Besorgnis: Zum einen warten Naturschützer ungeduldig und hoffnungsvoll darauf, dass die ersten Wölfe Rudel gründen und dauerhaft ansässig werden, zum anderen macht die Verunsicherung der Bevölkerung und besonders von Tierhaltern eine gute Vorsorge und viel Aufklärungsarbeit notwendig. Was zwei Jahrhunderte lang kein Thema war, ist plötzlich wieder aktuell: der Schutz von Weidetieren gegen Übergriffe durch wildlebende Raubtiere. Die Akzeptanz für den Wolf im Bundesland Nordrhein-Westfalen setzt voraus, dass wir die Tierhalter unterstützen.

Einst war der Wolf die am weitesten verbreitete Säugetierart der Erde. Von den Tundren im Norden bis zu den Halbwüsten im Süden, von den Hochgebirgen bis zu den Tieflandwäldern besiedelte er beinahe die gesamte Nordhalbkugel. Aber überall dort, wo Menschen lebten und Nutztiere hielten, töteten sie den Wolf. Jäger betrachteten ihn als lästigen Konkurrenten. Die Dämonisierung und erbarmungslose Verfolgung kam nicht erst

in der Neuzeit auf: In der Ruine der Detmolder Falkenburg fand man bei einer archäologischen Grabung mittelalterliche Zeugnisse einer grausamen Praxis. Damals hängte man mit Fleisch beköderte Wolfsangeln an einer Kette so hoch in einen Baum, dass ein Wolf danach hochspringen musste. Beim Biss in den Fleischbrocken bohrte sich ein eiserner Haken in seine Kieferknochen — es folgte ein qualvoller Tod.

Der Wolf — ein Familientier

Vorurteilsfrei betrachtet sind Wolfsrudel sehr soziale Gemeinschaften mit einer hoch entwickelten Kommunikation. Was wir als Rudel bezeichnen, sind nichts anderes als Familien. Sie bestehen meist aus dem Elternpaar und den bis zu zwei Jahre alten Nachkommen. Die im Vorjahr geborenen Jungwölfe unterstützen die im Rang dominierenden Eltern bei der Aufzucht der diesjährigen Welpen. Mit 22 Monaten sind Wölfe geschlechtsreif und wandern aus dem Revier des Rudels ab. Auf der Suche nach einem eigenen Territorium und einem Partner können sie hunderte von Kilometern zurücklegen. Überhaupt sind Wölfe ausdauernde Läufer. 20 bis 25 Kilometer sind ein normales Tagespensum, Etappen von mehr als 50 Kilometern keine Seltenheit. Dabei kommen den Tieren ein hervorragendes Orien-



Fotos Wolf: Preller/ Waldinformationszentrum Hammerhof

tierungsvermögen und ihre wachen Sinne zugute. Wolfsaugen sind besonders fürs Dämmerungs- und Nachtsehen ausgelegt. Dafür verfügen sie wie die Augen einer Katze über einen Restlichtverstärker, und die Netzhaut besitzt doppelt so viele Sinneszellen für das Hell-Dunkel-Sehen wie die des Menschen. Auch Gehör und Nase sind hochempfindlich: Das Heulen anderer Rudel können Wölfe über mehrere Kilometer hören und ihre Nase registriert die Gerüche von Beutetieren und Artgenossen über Distanzen von mehr als 2.000 Metern. Duftmarken von Artgenossen sind für sie noch nach Wochen lesbar. Kein Wunder also, dass Wölfe besonders entlang ihrer Reviergrenzen eine Vielzahl von Geruchsbotschaften hinterlassen, um sich den Nachbarn mitzuteilen. Darin unterscheiden sich Wölfe kaum von ihren domestizierten Verwandten, den Hunden. Auch die setzen bekanntlich Kot, Urinspritzer und Pfotenabdrücke als „social media“ ein.

Konfliktpotenzial: Wolf und Weidetiere

Hauptbeute des Wolfs in Mitteleuropa sind Rehe, Hirsche und Wildschweine, bevorzugt junge, alte, kranke und schwache Tiere. Wölfe tragen damit zu einer Gesunderhaltung und Regulierung des Wildbestandes bei, wovon wiederum der Wald profitiert. Menschen gehören nicht zum Beuteschema des Wolfs und dieser vermeidet den Kontakt mit den Zweibeinern. Junge Wölfe können aber neugierig sein und einen Menschen beobachten statt gleich zu flüchten. Dieses Verhalten ist weder aggressiv noch gefährlich. Wer einem Wolf begegnet, sollte schlicht stehenbleiben und warten, bis der sich zurückzieht. In Gefahr sind dagegen ungeschützte Weidetiere. Wölfe unterscheiden nicht zwischen erlaubter und unerlaubter Beute, also zwischen Wild- und Nutztieren. Während in Herden gehaltene Rinder und Pferde einem Wolf Paroli bieten können, sind Ziegen und Schafe ihm hilflos ausgeliefert. Abwehrmaßnahmen wie Elektrozäune müssen daher in Wolfsgebieten flächendeckend und sorgfältig installiert werden. Steht ein Zaun nicht unter Strom oder ist er leicht zu untergraben, wird ein Wolf für das Überwinden seiner Vorsicht mit leichter Beute belohnt. Künftig nimmt seine Scheu ab und er wird immer wieder versuchen, Weidetiere zu reißen. Spätestens wenn er darin auch seine Nachkommen „anlernt“ und ein ganzes Rudel sich beispielsweise auf Schafe spezialisiert, ist es mit der Toleranz vorbei.



Elektroschock und Bodyguards

Der Naturschutz hat deshalb ein elementares Interesse daran, Weidetiere vorbeugend zu schützen, denn der Einsatz von Schafen und Ziegen ist oft die einzige geeignete Möglichkeit, um artenreiche, historische Kulturlandschaftstypen wie Kalkmagerrasen und Zwergstrauchheiden zu erhalten. Ein wirksames zusätzliches Mittel gegen Wolfsattacken bieten Herdenschutzhunde. Durch ihre bloße Präsenz und ihr imponierendes Auftreten halten sie mögliche Angreifer auf Distanz. Geeignete Rassen sind der Maremmen-Abruzzens-Schäferhund und der Pyrenäen-Berghund. Beide haben etwa 70 cm Schulterhöhe, einen „bärgigen“ Kopf und ein langes helles Fell. Um sie früh zu prägen, werden die Hunde mit ihren Schützlingen gemeinsam aufgezogen. Sie sehen diese als „ihre Familie“ an und bewachen sie zuverlässig,

auch gegenüber fremden Menschen. Zu den Rassemerkmalen gehört die große Selbständigkeit — Herdenschutzhunde arbeiten also auch bei Abwesenheit ihres Schäfers. Da Wölfe ein gutes Gedächtnis haben, werden sie nach Begegnungen mit respekt einflößenden Hunden solche Weiden links liegen lassen und sich lieber auf die Fährte von Reh und Frischling setzen.

Hinweis:

Die NRW-Stiftung unterstützt den Naturschutzbund NABU NRW dabei, ausgebildete Herdenschutzhunde für einen Einsatz in den offiziellen Wolfsgebieten anzuschaffen. Die Hunde sollen ein konfliktfreies Miteinander von wildlebenden Wölfen und im Freien gehaltenen Weidetieren, besonders Schafen, ermöglichen. Weitere Informationen: wolf.nrw/wolf/de

„Auch wenn sie nicht aktiv danach suchen“

**Wo Jugendliche auf Antisemitismus treffen und wie Fachkräfte damit pädagogisch umgehen
(Auszüge von einem Text von Tami Rückert, Bildungsstätte Anne Frank)**

Antisemitismus ist ein Problem der gesamten Gesellschaft, nicht nur ein Phänomen extrem rechter Ideologie. Antisemitismus ist auch nicht auf ein Problem von Jugendlichen reduzierbar. Aber: Als gesamtgesellschaftliches Problem spiegelt sich Antisemitismus in Jugend- und Bildungseinrichtungen wieder und Jugendliche sind damit konfrontiert. Durch die öffentliche Verbreitung sind z. B. die antisemitischen Texte von Kollegah vielen bekannt. In seinen Rap-Texten ist von „jüdischem Zinssatz“ (Lied „Sanduhr“ aus dem Album „King“ 2014) die Rede, was eine deutliche Anspielung auf ein klassisches antisemitisches Klischee darstellt, nämlich die Verknüpfung von Juden mit Geld, Reichtum, Wucher usw.

Aber nicht nur durch Musik, sondern auch durch das Internet kommen Jugendliche mit Antisemitismus in Berührung. Es gibt kaum noch einen Bereich im Netz, in dem Nutzer nicht Gefahr laufen, auf antisemitische Texte zu stoßen, auch wenn sie nicht aktiv danach suchen.

Pädagogische Fachkräfte sind ebenfalls mit Antisemitismus unter Jugendlichen konfrontiert und müssen diesem in angemessener Form begegnen. In den Fortbildungen der Bildungsstätte Anne Frank schildern

Pädagogen, dass sie offene Abneigungen gegenüber Juden in ihrer Institution erleben, ebenso Anspielungen, Witze und positive Bezugnahmen auf den Nationalsozialismus. So berichten Pädagogen z. B. von Hakenkreuzschmierereien an ihrer Schule, von antisemitischen Inhalten in WhatsApp-Gruppen oder in den Äußerungen von Jugendlichen.

Betroffenen-Perspektive sehen

Wie lässt sich aber ein pädagogischer Umgang gestalten? Wenn wir von gemischten pädagogischen Räumen in einer sich selbst als demokratisch wahrnehmenden Gesellschaft ausgehen, sind diese Räume durch das Denken, Fühlen und Handeln von Jugendlichen geprägt, die von antisemitischen Verletzungen betroffen sind oder die (bewusst oder unbewusst) antisemitisch handeln und/oder die sich gegen Antisemitismus stellen.

Für Pädagogen ist es wichtig, gerade die erstgenannten Perspektiven, also die der Betroffenen, zu berücksichtigen. Zumal die Frage, in welcher Form sich Betroffene verletzt fühlen und wie ihr Schutz gelingen kann, für die Kinder- und Jugendarbeit von hoher Relevanz ist. Was bedeutet es z. B., dass jüdische Jugendliche ihre Identität nicht für alle sichtbar



Zum Foto: Tami Rückert

machen, weil sie Angst vor Anfeindungen oder Übergriffen haben? Pädagogen sollten darüber hinaus auch die Perspektiven der selbst nicht antisemitisch sein wollenden Jugendlichen im Umgang mit Antisemitismus berücksichtigen, denn gerade in der Aktivierung und Stärkung der gegen Antisemitismus gerichteten Jugendlichen liegt ein großes Handlungspotential.

Für die Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus ist es wichtig, die Motivationen zu erkennen, die hinter antisemitischen Äußerungen liegen. Eine grundlegende Annahme in der Arbeit gegen Antisemitismus ist, dass Antisemitismus nicht immer leicht zu erkennen ist und z. B. eine antisemitische Äußerung sehr unterschiedliche Motivationen haben kann. Hinter einem antisemitischen Argument steckt nicht zwingend eine antisemitische Absicht, da antisemitische Klischees unbewusst übernommen oder nicht als solche verstanden werden können. Antisemitische Stereotype sind sehr langlebig. Zugleich ist eine antisemitische Absicht nicht immer hinter einer Äußerung zu erkennen, da Antisemitismus heute häufig in Form von Codes, Anspielungen und unterschweligen Aussagen geäußert wird.

Eine differenzierte Wahrnehmung von Antisemitismus unterscheidet verschiedene Motivationen dahinter: Ideologie und Weltanschauung, Fragmente (einzelne Elemente antisemitischer Ideologie), (unbewusste) antisemitische Klischees, jugendkulturelle Rhetorik, Provokation und Verstehensangebote.

Nicht zuletzt ist es über die Beschäftigung mit der Ideologie und den Erscheinungsformen des Antisemitismus hinaus wesentlich, sich mit seinen Funktionen zu beschäftigen: Welterklärung, Schuld- und Erinnerungsabwehr und Entlastung. Denn diese geben wesentliche Hinweise

darauf, was Antisemitismus für Jugendliche und Erwachsene attraktiv macht.

Eigene Verstrickungen reflektieren

Allem voran geht aber die kritische Reflexion der Frage, ob die Pädagogen selbst Antisemitismus überhaupt erkennen und diesen als Problem wahrnehmen. Für den Umgang mit den oben beschriebenen Realitäten und Widersprüchen ist es notwendig, sich mit der Aktualität und dem Erscheinungsbild von Antisemitismus auseinanderzusetzen – und dies auf einem rassismus- und antisemitismuskritischen Weg. Gemeint ist, dass die sich als demokratisch verstehenden Pädagogen sich mit den eigenen (unbewussten) Verstrickungen in Antisemitismus auseinandersetzen müssen.

In einer Studie der Soziologin Julia Bernstein wird deutlich, dass sich Antisemitismus auch bei denjenigen findet, deren Erziehungs- und Bildungsauftrag darin besteht, Kinder und Jugendliche zu demokratischen Bürgern zu erziehen. Befragte Lehrkräfte weisen in ihren Schilderungen teils antisemitische Stereotype und Weltanschauungen auf, die sie sich angeeignet haben und möglicherweise den Schülern vermitteln, statt diese zu widerlegen.

Und Betroffene beschreiben, dass sie durch pädagogische Fachkräfte „diffuse Ablehnung und Problema-

tisierung jüdischer Identitäten, israelbezogenen Antisemitismus oder auch offene Ablehnung und Aggression“ erfahren. Viele Pädagogen betrachten Antisemitismus überdies als eine Form von Rassismus und nivellieren damit seine spezifischen Eigenschaften, wodurch die Handlungsperspektiven gegen Antisemitismus sehr eingeschränkt werden und Betroffene sich in ihren Verletzungen nicht ernstgenommen fühlen. Betroffene stärken bedeutet nicht einfach Solidarität, sondern sich selbst in Bezug auf eigene antisemitische Anteile kritisch zu reflektieren und für die Handlungs- und Bewältigungsstrategien von Betroffenen offen zu sein.



dy-pack Verpackungen – Erfolgreich und nachhaltig

Text: Patrick Kohlberger, Fotos: Sascha Müller-Harmsen (2), Werkfoto
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung ihk Siegen, Redaktion Wirtschaftsreport



Zum Foto: Hochregallager der
Fa. Dy-pack.

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen, für Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu sensibilisieren und zu einem Umdenken beizutragen“, unterstreicht Wilhelm Dyckerhoff. Der Sauerländer Unternehmer verdeutlicht mit diesen Worten sowohl seine persönliche als auch die geschäftliche Sicht auf eine der bedeutendsten und meistdiskutierten Fragen der Gegenwart. Als Geschäftsführer der dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH aus Wenden-Gerlingen setzt er sich gemeinsam mit seinen rund 200 Mitarbeitern für zukunftsfähige und ökonomisch sinnvolle Lösungen ein.

Das regional verwurzelte Unternehmen ist im Laufe seiner erfolgreichen Historie zu einem führenden Industriemaßschneider für insbesondere papierbasierte Verpackungslösungen avanciert. Es erwirtschaftet einen Jahresumsatz von knapp 50 Mio. €. Durch das neue Hochregallager mit mehr als 12.000 Stellplätzen und die mit modernen Hochleistungsmaschinen ausgestattete eigene Druckerei haben die Verantwortlichen hervorragende Bedingungen generiert, um die positive Firmenentwicklung in den kommenden Jahren fortzuführen.

Insgesamt produzieren die Beschäftigten 150 Mio. Säcke im Jahr. Hinter all diesen imposanten Zahlen stehen wichtige Entscheidungen, die seit dem Wirken der ersten Führungsgeneration den Weg geebnet haben. Begonnen hat alles 1864 mit der Gründung unter dem Namen „Dyckerhoff & Söhne“ in Wiesbaden. Die Strategie war seinerzeit noch eine ganz andere als heute. Der Betrieb lieferte in den Anfangsdekaden und bis Mitte des 20. Jahrhunderts den Zement für eine ganze Reihe bedeutender Bauwerke – von Restaurierungsarbeiten des Mainzer Doms bis hin zur Errichtung des WM-Stadions in der uruguayischen Hauptstadt Montevideo.

Prunkstück Papiersack

Ab 1950 veränderte sich die Lage: „Alles, was nicht mit Zement zu tun hat, stand zum Verkauf“, erklärt der Geschäftsführer. Sein Großvater gliederte damals den Bereich „Verpackungen“ aus und eröffnete neue Geschäftsräumlichkeiten in Drolshagen. Der passionierte Land- und Forstwirt etablierte den Papiersack als zentrales Prunkstück des Unternehmens. Seither haben die Mitarbeiter konsequent an Weiterentwicklungen

und neuen Konzepten getüftelt. Der Standort entsprach schließlich nicht mehr den sukzessive gestiegenen Anforderungen, sodass Ende der 90er-Jahre der Umzug nach Gerlingen erfolgte. Im Zuge der voranschreitenden Internationalisierung hat sich der Wirkungskreis, der sich anfangs vor allem auf Deutschland und die Benelux-Staaten beschränkte, erheblich ausgeweitet. Mittlerweile liefert dy-pack in 43 Länder weltweit. Zu den Abnehmern zählen unter anderem Frankreich, Großbritannien, die USA, die arabischen Golfstaaten und zahlreiche asiatische Länder. Die Exportquote liegt bei circa 65 %. Die hergestellten Verpackungen für Pulver kommen bei verschiedenen Produktgruppen zum Einsatz. Zu zwei Fünfteln konzentriert sich das Geschäft auf die Chemiebranche, 35 % entfallen auf Baustoffe und 25 % auf Nahrungsmittel.

Beim gesamten Portfolio achten Dyckerhoff und sein Team darauf, auch die bewährten Prozesse immer wieder zu überdenken, um Verbesserungen herbeizuführen – sowohl finanziell begründet als auch im Hinblick auf die besondere Verantwortung gegenüber der Umwelt. Ihre Leitlinie zieht sich wie ein roter Faden durch die vergangenen Jahr-



Zum Foto: Wilhelm Dyckerhoff liegen die Themen Nachhaltigkeit und Umweltschutz am Herzen.

zehnte: technologisch führend sein, nachhaltig handeln und dadurch zum Erfolg kommen. In der Produktpalette finden sich zahlreiche Beispiele für diese Strategie. Innovative Verpackungen wie der wasserdichte, aus lediglich zwei Lagen bestehende und dadurch äußerst ressourcensparende „Showerproof“-Sack und eine gänzlich staubdichte Kreation demonstrieren den Kerngedanken, mit Papier zu arbeiten und somit Kunststoff zu ganz großen Teilen zu ersetzen. Viele seiner Lösungen hat sich das Unternehmen in der Zwischenzeit patentieren lassen.

In seiner Ausrichtung hat sich dy-pack also ganz bewusst höchsten

Ansprüchen an Qualität, Akribie und Zukunftsgewandtheit verschrieben. Diese Ambition spiegelt sich inzwischen in einer ganzen Reihe von renommierten Auszeichnungen wider. Unter anderem ist die Firma zertifizierter europäischer Technologieführer bei papierbasierten Verpackungslösungen für feine Pulver. Darüber hinaus belegt der bereits mehrfach errungene EUROSAC Grand Prix Award in besonderem Maße die Leistungen der Sauerländer. Schließlich erfolgt dessen Verleihung auf der Grundlage des fachkundigen Urteils eines Expertengremiums von Wettbewerbern aus der Branche.



Zum Foto: In der Produktion sind Qualität und Präzision gefragt.

Für dy-pack sind die Ehrungen Bestätigung und Ansporn zugleich. „Wir wollen in diesem Bereich dauerhaft global vorne dabei bleiben“, bekräftigt Dyckerhoff. Entsprechend große Bedeutung misst er dem Know-how seiner Beschäftigten bei: „Ausbildung spielt bei uns seit jeher eine sehr große Rolle.“ So ist es kein Zufall, dass die Bundesagentur für Arbeit den Betrieb just in diesem Jahr für seine exzellente Nachwuchsförderung würdigte. Die hier dargebotene Bandbreite des Angebotes für junge Menschen ist groß. Sie reicht von der klassischen kaufmännischen Lehre über Netzwerkinformatiker bis hin zu technischen Berufen.

Dypack setzt auf Ausbildung

In den letzten Jahren sei es angesichts des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Fachkräftemangels jedoch immer schwieriger geworden, geeignete technische Azubis zu finden, ordnet der Geschäftsführer ein. Komfortabel stelle sich die Situation nach wie vor im kaufmännischen Sektor dar. Bei den im Bereich der Industriekaufleute zu besetzenden Lehrstellen erhalte man regelmäßig eine Fülle ansprechender Bewerbungen. So falle es hier leicht, die Qualität hochzuhalten. Als deutlich diffiziler erweise sich die Lage bei den gewerblich-technischen Berufen

– aus einem bestimmten Grund, wie Dyckerhoff konstatiert: „Unser Angebot für die Schulabsolventen ist bei der breiten Öffentlichkeit noch nicht in seiner ganzen Vielfalt bekannt.“ Aus diesem Grund investieren die Wendener jede Menge Zeit, um auf Ausbildungsmessen präsent zu sein und im steten Dialog mit den Schulen im Umkreis Möglichkeiten aufzuzeigen.

Derzeit bildet dy-pack in mehreren Industrie- und Technikberufen mit großem Entwicklungspotenzial aus. Dazu gehören Verpackungsmitteltechnologien und Medientechnologien Druck – eine Art Mechaniker mit den Fachrichtungen „Papierbasierte Verpackung“ sowie „Druckmaschinen und Drucktechnik“. Gerade bei der letztgenannten Ausbildung erhalten die jungen Beschäftigten einen umfassenden Einblick in die wesentlichen technischen Abläufe. „Sie lernen, wie man die Anlagen einrichtet, betreibt, optimiert und im Notfall auch repariert“, berichtet Dyckerhoff.

Bedeutende Aufgaben übernehmen auch die Schlosser, Betriebselektroniker und Netzwerk-Informatiker. Allen gemeinsam sei die Perspektive, langfristig Verantwortung übernehmen zu können: „Jeder bekommt hier die Chance, seine eigenen Akzente zu setzen. Uns ist

Zerstörung Buswartehallen

es wichtig, die Auszubildenden von Beginn an gut einzubinden und ihnen auch nach der Lehre immer wieder die Gelegenheit zu geben, sich weiterzuentwickeln.“

Für Wilhelm Dyckerhoff ist es wichtig, die eigenen Mitarbeiter für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern und so mit dem Unternehmen einen wichtigen Beitrag für einen sorgsamsten Umgang mit der Umwelt zu leisten. Er hofft, auch abseits der Firma viele Menschen entsprechend zu sensibilisieren. Beispielhaft nimmt der Geschäftsführer Bezug auf die Müllsammelaktionen, die regelmäßig in einigen Gemeinden stattfinden: „Das sind vorbildliche Initiativen, für die wir alle dankbar sind. Wenn es nun noch gelingt, dort vermehrt Papiersäcke statt der Plastikvarianten einzusetzen, gehen wir alle einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Umweltschutz.“ Auch einen auf Verpackungen hinterlegten „CO₂-Fußabdruck“ des jeweiligen Produktes als Entscheidungshilfe für den Verbraucher befürwortet Dyckerhoff. An Ideen für die Zukunft mangelt es dem engagierten Unternehmer und seiner Belegschaft in Wenden also keinesfalls.

Zum Foto: Die Bushaltestelle in Brün (gegenüber Hotel Wacker) wurde zuletzt zerstört.

Wenden: Ein besonderes Ärgernis macht sich aktuell in der Gemeinde Wenden breit. Allein im Oktober wurden Buswartehäuschen in Hünzburg (2 Mal), Rothemühle und Hillmicke vorsätzlich zerstört. Die Reparaturkosten hierfür beliefen sich auf 5.763,00 Euro. Im Frühjahr wurden bereits Wartehallen in Hillmicke, Altenhof und Rothemühle zerstört. Gesamter Schaden in diesem Jahr rund 10.000 Euro.

Die Gemeinde Wenden hat jetzt Anzeige gegen unbekannt erstattet. Sie ruft die Bevölkerung auf, ein offe-

nes Auge auf die Buswartehäuschen zu halten. Nach den Schäden handelt es sich offensichtlich immer um dieselben Täter, die auf der Strecke Hünzburg, Rothemühle, Hillmicke bis nach Gerlingen ihr Unwesen treiben.

Ende des Jahres wurden in Hünzburg und Brün wieder zwei Wartehäuschen zerstört. Neben Kontrollen der Polizei wird auch die Gemeinde Wenden besondere Maßnahmen ergreifen, um die Täter zu überführen. Entsprechende Hinweise werden an die Gemeinde Wenden oder die Polizei erbeten.



Anlage eines Blühstreifens

Blühstreifen stellen nicht nur ein optisches Highlight dar, vielmehr sind diese auch wertvoll für unser Ökosystem. Vor allem Schmetterlinge, Bienen aber auch Vögel und Säugetiere nutzen Säume als Lebens- und Rückzugsraum. Ein weiterer Vorteil ist, dass nach erfolgreicher Ansaat kaum Pflegemaßnahmen notwendig sind. Daher hat die Flächenvorbereitung besonders gründlich zu erfolgen. Nachfolgend sollen die einzelnen Schritte aufgezeigt werden:

1. Fläche mulchen

Die gewünschte Fläche muss zunächst gemulcht werden, damit der Großteil der Grasnarbe entfernt ist. Alternativ kann die Fläche auch tief abgemäht werden.

2. Fläche fräsen bzw. fein abschälen

Das Saatbett muss frei von problematischen Wurzel- und Samenunkräutern sein. Werden Wurzelunkräuter wie Ampfer, Quecke, Distel, Weißklee oder Winde im Boden belassen, leidet die Entwicklung der Arten und die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal neu angesät werden muss. Die Fläche muss daher umgebrochen werden. Alternativ zur Fräse kann auch ein Pflug eingesetzt werden.

3. Fläche nach 2 Wochen erneut fräsen

Nach dem 1. Umbruch muss der Erde Zeit gegeben werden sich abzusetzen. Unmittelbar vor der Ansaat sollte die Fläche erneut eine flache Bodenbearbeitung erfahren.

4. Fläche auflockern durch eine Egge, Grubber o.ä.

Damit die Fläche aufnahmefähig ist, sollte diese aufgelockert sein.

5. Saatgut mit Sand fein aussähen (kurz vor Regen)

Vorzugsweise sollte vor angekündigtem Niederschlag gesät werden, denn Samen von Wildarten benötigen mindestens 4-5 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal quellen und zur Keimung gelangen zu können.

Bei der Frühjahrsansaat werden die Monate März und April empfohlen, bei der Herbstsaat die Monate August und September.

Eine Ansaat von Hand ist bei Blühstreifen möglich. Das eigentliche Saatgut wird meistens mit Sand gemischt und auf der Fläche verteilt. Ein Ansaatstärke von 2 - 4 g/m² ist ausreichend. Sollte der Niederschlag in den folgenden Tagen ausbleiben, ist eine Bewässerung unbedingt notwendig.

6. Fläche anwalzen

Die Fläche ist nach der Ansaat unbedingt anzuwalzen. Das Anwalzen sorgt für den benötigten Bodenschluss und eine gleichmäßige Keimung des Saatguts.



Zum Foto: Blühstreifen sind nicht nur ökologisch wertvoll, sie sind auch schön.

7. ggfls. Wässern bei anhaltenden Trockenheit

Die letzten beiden Jahre waren geprägt von anhaltender Trockenheit. Ein regelmäßiges Wässern – vor allem im 1. Jahr – ist daher zu empfehlen.

8. Schnellbegrünung nach acht Wochen abmähen

Häufig wird zu dem originären Saatgut noch eine Schnellbegrünung ausgesät. Diese dient zum einen wie eine lockere Mulchabdeckung dem Schutz der eigentlichen Ansaat. Durch ihr schnelles Auflaufen verbessern sie das Kleinklima für die eigentliche Samenmischung und sichern die Fläche schneller vor Erosion. Nach ca. 8-10 Wochen muss der „Schnellbegrüner“ jedoch abgemäht werden, um der eigentlichen Wiesensamenmischung nicht Licht und Wasser streitig zu machen. Das Mahdgut sollte von der Fläche entfernt werden. Der eigentliche Blühstreifen wird frühestens im 2. Jahr zu erkennen sein.

Als Saatgut wird Regiosaatgut empfohlen. Weitere Informationen und Unternehmen, die Regiosaatgut vertreiben, finden Sie unter <https://www.natur-im-vww.de/>.

Zudem ist es wichtig den Blühstreifen jährlich abzumähen. Hier gilt die Vorgabe: Weniger ist mehr. Bei mageren Standorten reicht eine einmalige Mahd Ende September. Frühestens sollte jedoch Mitte Juni eine Mahd durchgeführt werden. Es ist

zudem empfohlen, abschnittsweise zu mähen, damit Rückzugsräume für den Winter bleiben. Das Mahdgut sollte stets von der Fläche entfernt werden.

Zudem finden Sie auf der Homepage der Natur- und Umweltschutzakademie viele weitere Informationen und Tipps: <https://www.nua.nrw.de/aktuelles/artikel/1337-bluehende-vielfalt-am-wegesrand/detail/>

Schinken hängen im Rauch

Wenden: Der SGV (Sauerländischer Gebirgsverein) Wenden ist dafür bekannt, alte Traditionen zu pflegen und die Kenntnisse dazu an Interessierte weiter zu geben. Im Oktober war zum 8. Mal das Sauerkrautstampfen angesagt. Neu in diesem Jahr wurde „Schinken räuchern“ ins Veranstaltungsprogramm aufgenommen. Veranstaltungsort war das Vereinshaus, die Wanderhütte in der „Stemmicke“.

12 Teilnehmer trafen sich am 15. November 2019 zum ersten Arbeitsgang. Es galt den Schinken einzupökeln. Josef Schröder, Ideenge-

ber und SGV-Mitglied, betreute und leitete die Aktion.

Am 29. November trafen sich alle Beteiligten wieder im Wanderheim um den gepökelten Schinken nach etwa zwei Wochen zu räuchern. Rund um die Uhr mussten nun die Räucheröfen mit den eingebrachten Schinken „betreut“ werden. Am Sonntag, 1. Dezember, konnte das Ergebnis in der Wanderhütte bewundert werden. Ab 11.00 Uhr war das SGV-Heim für zahlreiche Gäste geöffnet. Der frisch angeschnittene, herzhaft schmeckende wunderbar.



Zum Foto: Voller Stolz präsentieren die Teilnehmer den geräucherten Schinken.

Aus dem Fotoarchiv

Jahrgang 1925/26

Anlässlich eines Gratulationsbesuches durch unseren Bürgermeister stellte jetzt Frau Franziska Hoppe der Blickpunktredaktion das abgedruckte Foto zur Verfügung. Es zeigt den Jahrgang 1925/26 mit einigen heute noch bekannten Größen. Wir sehen von oben:

1. Reihe: Siegfried Wirtz, Josef Grebe, Werner Alfes, Josef Kersting

2. Reihe: Leo Koch, Franziskus Clemens, Tonis Hüpper, Paul Schulte, Fritz Jung, Alfons Arns

3. Reihe: Willi Wurm, Josef Bettendorf, Franz Ochs, Karl Josef Bettendorf, Alois Clemens, Alfons Arns

4. Reihe: Maria Grebe, Agnes Alfes, Emmi Koch, Martha Quast, Middel (Vorname nicht bekannt), Martha Scherer, Johanna Nicklas, Agnes Schrage, Elfriede Hausmann, Josefine Meurer, Anni Meurer

5. Reihe: Günter Welter, Franziska Meurer, Hannelore Hüpper, Agnes Stracke, Franziska Dornseifer, Martha Kersting, Margret Koch, Elli Heer, Mina Rademacher, Hildegard Wendland, Wilhelmine Ruttmann

6. Reihe: Severin Schneider, Friedhelm Henne, Werner Stracke, Elisabeth Grebe, Elfriede Stahl, Franziska Gummersbach, Regina Sieler, Hubert Wurm, Karl Stahl, Severin Schneider, Alois Stahl



Sportplatzbau in den 1920iger Jahren!

Die zwei Fotos zeigen den Sportplatzbau in Hillmicke. Wie man sieht, konnten die Männer damals noch mit Hacke und Schüppe umgehen. Erdbewegungen im großen Stil waren erforderlich. Für heutige Verhältnisse eine unglaubliche Leistung.



Soldat zur Einquartierung

Die Eheleute Albert und Maria Koch aus Möllmicke, Am Buchhagen, hatten in den Kriegsjahren einen Soldat zur Einquartierung. Der deutsche Soldat hatte ein gutes Verhältnis zu den Kindern der Familie.

Auf den Foto sehen wir vorne v.l.n.r.: Annemarie und Josef Koch („Koch Jupp“) und hinten Anton und Erich Koch (alle verstorben). Der Name des Soldaten ist leider nicht bekannt.

Das Foto stellte Marita Koch, Wenden, zur Verfügung.

Personalien

Liane Grebe 25 Jahre im öffentlichen Dienst

Wenden/Schönau: Bei der Gemeinde Wenden ist es inzwischen guter Brauch, die Würdigung von Dienstjubiläen zentral in der Personalversammlung vorzunehmen. Gegen Ende des letzten Jahres galt es, Frau Liane Grebe für 25 Jahre Tätigkeit im öffentlichen Dienst zu ehren.

Liane Grebe kam am 1. August 1994 zur Gemeinde Wenden und absolvierte eine Ausbildung zur Fachangestellten für Bürokommunikation. Nach einer sehr guten Abschlussprüfung wurde Liane Grebe ab dem 3. Juli 1997 befristet übernommen und im Bereich des Ordnungsamtes / Einwohnermeldeamtes eingesetzt. Bedingt durch eine Mutterschutzvertretung konnte der Vertrag nochmal verlängert werden.

2001 erfolgte schließlich die unbefristete Einstellung. Aufgrund der gezeigten Leistungen absolvierte Frau Grebe in der Zeit vom März 2001 bis Januar 2004 den I. Angestelltenlehrgang. 2005 bzw. 2007 wurden die Kinder Dana Laetitia und Chris Bennet geboren. Nach Mutterschutz und Elternzeit arbeitet Liane Grebe Teilzeit in der Kämmerei.

Frau Grebe war in den vergangenen 25 Jahren eine Konstante, eine immer gleichbleibende positive Größe innerhalb der Verwaltung, wie man sie sich



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens gratuliert Liane Grebe zum Dienstjubiläum.

besser nicht wünschen kann. Sie erledigte die ihr übertragenen Aufgaben immer besonders gewissenhaft, zuverlässig und mit großem Fleiß. Auf allen Stellen war sie eine allseits geschätzte Mitarbeiterin.

Raimund Quast geht in den Ruhestand

Wenden/Dörscheid: Raimund Quast, Jahrgang 1956, gebürtiger Schönnauer, wohnhaft in Dörscheid, wurde mit Ablauf des Novembers 2019 von Bürgermeister Bernd Clemens in den Ruhestand verabschiedet.

Raimund Quast kam am 1. August 1973 zur Gemeinde Wenden und absolvierte eine Ausbildung zum Ver-

waltungsangestellten. Es folgten verschiedene Tätigkeiten im Bereich des Einwohnermeldeamtes und der Wohngeldsachbearbeitung. Zuletzt wurde Raimund Quast im Bereich Bildung + Soziales eingesetzt. Es gehörten die Bearbeitung des Denkmalschutzes und die verwaltungsmäßige Abwicklung der Musikschule zu seinem Tätigkeitsbereich. Hier konnte der rührige Kirchenmusiker, Organist und früherer Tanzmusiker ein wenig sein Hobby zum Beruf machen. So lagen ihm die verschiedenen Konzerte der Musikschule besonders am Herzen. Bei seiner Verabschiedung würdigte Bürgermeister Bernd Clemens noch einmal die besonderen Verdienste und die Einsatzbereitschaft von Raimund Quast.

Bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass Raimund Quast den Kirchengemeinden noch des Öfteren als Organist zur Verfügung steht. Großer Bedarf ist ja vorhanden.

Auch der Blickpunktredakteur wünscht Raimund Quast für die Zukunft alles Gute.

Chris Rosenthal absolviert erfolgreich einen Angestelltenlehrgang II

Wenden/Rothemühle: Chris Rosenthal aus Rothemühle kam zum 1. August 2009 zur Gemeinde Wenden und absolvierte eine Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten. Unmittelbar nach der Ausbildung wurde ihm die Stelle des Kassenleiters übertragen. Außerdem ist er für die Vollstreckung von offenen Forderungen der Gemeinde Wenden und im Rahmen der Amtshilfe für andere Institutionen zuständig.

Chris Rosenthal hat ein gutes Verhältnis zu Zahlen und steht als junger Mensch den modernen Medien und der Digitalisierung positiv gegenüber. So hat er sich schnell in das Kassenwesen und die digitale Abwicklung eingearbeitet.

Von März 2016 – Dezember 2019 absolvierte Chris Rosenthal einen Angestelltenlehrgang II, den er auch mit gutem Erfolg abschloss. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde gratulierten ihm Bürgermeister Bernd Clemens und Kämmerer Thomas Munschek zum großartigen Erfolg.



Zum Foto: Die Kolleginnen Maria Breidebach (links) und Laura Klein (rechts) werden Raimund Quast vermissen. Gemeinsam mit Bürgermeister Bernd Clemens (zweiter von rechts) verabschiedeten sie jetzt Raimund Quast (2. v. l.) in den Ruhestand.



Zum Foto: Chris Rosenthal (Mitte) absolvierte erfolgreich den Angestelltenlehrgang II. Es gratulierten Kämmerer Thomas Munschek (links) und Bürgermeister Bernd Clemens.

Was für ein Spektakel!

SV Ottfingen gewinnt Hallenpokal

Wenden: Das diesjährige Hallenturnier dürfte mit seiner Dramatik einen besonderen Platz in der bisherigen Geschichte einnehmen. In Vor- und Hauptrunde war eigentlich alles mehr oder weniger „normal“ verlaufen. Die Favoriten setzten sich durch.

Dann die Halbfinals. Hier setzte sich der VSV Wenden gegen den FSV Gerlingen ebenso wie der SV Ottfingen gegen Rot – Weiß Hünsborn jeweils mit 7 : 6 durch. In beiden Fällen bedurfte es aber eines 9 Meter – Schießens. Dann das Finale. Hier trafen im alten Klassiker die Teams aus Ottfingen und Wenden aufeinander. Bis zur Halbzeit konnte sich keine Mannschaft entscheidend absetzen. Mit einem 4 : 4 ging es in die Pause. Dann schlug der SV Ottfingen unbarmherzig zu. Man setzte drei Treffer und mit 7 : 4 war die Partie eigentlich gelaufen. Weit gefehlt! Der VSV Wenden schlug zurück und kurz vor Ende der Partie stand es nur noch 7 : 6 für Ottfingen. Die Ereignisse überschlugen sich. Der SV Ottfingen rettete sich in den Schlusspfiff und der Jubel kannte keine Grenzen. Hallenpokalsieger 2020 ist der SV Ottfingen. Bei den Reservemannschaften ging der Pokal an Hünsborn II.



Zum Foto: Das Hallenturnier in Wenden war wieder hervorragend besucht.



Zum Foto: Tor für den SV Ottfingen. Wendens Abwehrspieler und Torwart kommen zu spät.



Zum Foto: Hallenpokalsieger 2020 ist der SV Ottfingen. Die Spieler haben allen Grund zum Feiern.



Zum Foto: Fairness war auch nach dem Endspiel angesagt. Alle Spieler vom SV Ottfingen und dem VSV Wenden klatschten sich ab. So soll es sein.



Zum Foto: Der SV Hillmicke als Veranstalter überreichte an Thorsten Voss (sitzend) die ausgestellte Spendenbox. Zusätzlich 1.700 Euro gab es von den teilnehmenden Mannschaften. Toll!

1.700 Euro Unterstützung

Ausrichter des diesjährigen Hallenpokals war der SV Hillmicke. Unzählige Helfer sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Helfen wollte man auch Torsten Voss aus Hillmicke. Der langjährige Saxophonist der „Seemann“ und Sänger („The Sailors“) ist an ALS erkrankt, einer unheilbaren Krankheit mit fortschreitenden Lähmungen. Torsten Voss ist an den Rollstuhl gefesselt. Es wurde leise in der Halle, als er über seine Krankheit berichtete.

Thorsten Voss hat den Kampf aufgenommen. Mit einer Spendenaktion möchte er die Forschung unterstützen, um ALS evtl. einmal heilen zu können. Der SV Hillmicke hatte eigens hierfür eine Spendenbox aufgestellt. Es sollte aber noch besser kommen. Alle teilnehmenden Mannschaften stellten ihr Startgeld oder auch die Siegprämien als Unterstützung der ALS-Aktion zur Verfügung. 1.700 Euro wurden somit zur Verfügung gestellt. Respekt! Alle Mannschaften stellten sich in den Dienst der guten Sache. Hoherfreut nahm Thorsten Voss die Spenden entgegen.

Fazit

Das diesjährige Hallenturnier zeigte guten bis sehr guten Fußball. An drei Tagen war die Turnhalle in Wenden bis auf den letzten Platz besetzt. Das Turnier hat sich zu einer Kultveranstaltung entwickelt, weil immer wieder eine besondere Dramatik entsteht, dabei sind alle Spiele fair verlaufen, die Schiris machten einen tollen Job und die Zuschauer sparten nicht mit Applaus und Begeisterung. Toll! So soll es sein.

CHORAZON UND CHORIOS PRÄSENTIEREN:

BENEFIZKONZERT

Klangfusion

FÜR „STERNENLICHT“

SONNTAG, 8. MÄRZ, 17:00 UHR
ST.-ANTONIUS-KIRCHE HILLMICKE

EINTRITT FREI. WIR BITTEN SIE VOR
ORT HÖFLICH UM SPENDEN FÜR
DIE ALS-INITIATIVE „STERNENLICHT“.

CHORAZON 

chorios
Olpe 

 **Clemens & Ochel**
Meisterwerkstatt • Tankstelle • Textile Autowäsche

„Was macht meine Gemeinde?“

Ein Tag mit dem Bürgermeister“

Um den Kleinsten näherzubringen was der Bürgermeister und die Verwaltung den ganzen Tag eigentlich so machen, hat sich der nordrheinwestfälische Städte- und Gemeindebund etwas Neues überlegt.

In dem kleinen Büchlein „Was macht meine Gemeinde? Ein Tag mit dem Bürgermeister“ wird mit einfachen Texten und bunten Illustrationen erklärt, welche Arbeiten der Bürgermeister erledigt, wofür er sich einsetzt und welche Aufgaben die Verwaltung übernimmt.

Die Gemeinde, erklärt das kleine Buch, sorgt dafür, dass es allen Menschen gut geht. Sie kümmert sich um Schule und Kindergarten, Feuerwehr, Straßen, Freizeitangebote und vieles mehr. Und der Bürgermeister – klar – ist der Chef der Gemeinde. Im Büchlein geht es außerdem um die Aufgaben des Rates, um Wahlen und auch die Erkenntnis, dass es natürlich auch Bürgermeisterinnen gibt. Ziel des Buches ist es, erste politische Anreize für Kinder zu schaffen und auf kindgerecht-fröhliche Art und Weise ein wenig in die Kommunalpolitik zu schnuppern.

Die ersten Bücher wurden bereits an die vierten Klassen der Grundschule Gerlingen verteilt. Auch wenn die Schülerinnen und Schüler im letzten Jahr das Rathaus und den Bürgermeister bereits „live“ bei der alljährlichen Rathausführung kennenlernen durften und damit schon Rathaus-Profis sind, war die Freude über das kleine Geschenk dennoch groß.

An den Grundschulverbund Wendener Land werden in diesen Tagen die Büchlein ebenfalls ausgehändigt.



Zum Foto: Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Gerlingen freuten sich über das neue Büchlein. Man möchte die Informationen im Unterricht einsetzen.

Gesang ist ihre Leidenschaft

Zahlreiche Sängerinnen und Sänger ausgezeichnet

Wenden/Gemeindegebiet: Am Sonntag, 12. Januar, fand im Ratssaal in Wenden die zentrale Sängerehrung des Sängerkreises Bigge-Lenne für die Gemeinde Wenden statt. Die First Ladies aus Hünsborn waren in diesem Jahr die Veranstalter. Unter der Leitung von Elisabeth Alfes-Blömer eröffnete der Chor mit zwei Vorträgen („Weit weit weg“ – aus Österreich, umgeschrieben ins Wendsche Platt und „Thank you Stars“ von Katie Melua) den Festakt.

Anschließend gab es die Begrüßung durch die erste Vorsitzende Elisabeth Greis. Grußworte richteten Bürgermeister Bernd Clemens und der

stellv. Vorsitzende des Sängerkreises Bigge-Lenne, Herr Ludwig Bentz, an die Festversammlung. Beide riefen die besondere Bedeutung des Chorgesangs für die Gemeinde Wenden in Erinnerung. Innerhalb des Sängerkreises Bigge-Lenne haben sich unsere Chöre einen hervorragenden Ruf erworben. Die Chöre aus der Gemeinde Wenden gelten vielerorts als Vorzeigeprojekt.

Bürgermeister Clemens und der Vertreter des Sängerkreises Bigge-Lenne, Ludwig Bentz, nahmen auch die Ehrungen und Auszeichnungen vor. Unsere Fotocollage zeigt alle ausgezeichneten Personen.





Impressionen Sängerehrung



Schwimmhalle in Wenden Entscheidung vertagt!

Wenden: Am Donnerstag, 22. Januar, fand eine Sondersitzung des Gemeinderates zum weiteren Vorgehen in Sachen Hallenbad Wenden statt. Es beschäftigt Rat und Verwaltung schon längere Zeit. Um belastbare Aussagen zur Wirtschaftlichkeit zu bekommen, wurde Anfang letzten Jahres die Partnerschaft Deutschland (PD-Berater der öffentlichen Hand GmbH) damit beauftragt, mehrere Varianten zu überprüfen. Als technischer Berater wurde die PD durch das Ingenieurbüro Pfaller unterstützt.

Fünf unterschiedliche Varianten standen im Fokus der Betrachtung:

- Variante A - Kleinteilige Sanierung
- Variante B - Generalsanierung
- Variante C - Erweiterung um Lehrschwimmbecken (12,5 m x 8 m)
- Variante D - Erweiterung um Schwimmerbecken (25 m x 10 m)
- Variante E – Ersatzneubau

Quantitativer Variantenvergleich

Aus den vorab erläuterten Daten und Annahmen wurden unter Nutzung des Rechenmodells für Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen (2.0) entsprechende Zahlungsströme und Barwerte berechnet. Die ermittelten Zahlungsströme wurden nach der



Zum Foto: Der Grundschulstandort Wenden mit Hallenbad. Macht eine Sanierung der Schwimmhalle Sinn oder sollte über einen Neubau nachgedacht werden. Die Machbarkeit beider Maßnahmen und deren finanziellen Auswirkungen werden aktuell geprüft.

beschriebenen Systematik auf den 1. Juli 2019 diskontiert. Die hieraus resultierenden Barwerte dienen als Grundlage für den wirtschaftlichen Variantenvergleich:

Barwertvergleich der fünf Varianten A bis E bei 25 Jahren Nutzungszeit

Variante A	16.167.071 Euro
Variante B	13.390.557 Euro
Variante C	20.259.430 Euro
Variante D	33.267.850 Euro
Variante E	28.989.105 Euro

Da eine Erweiterung des vorhandenen Schwimmbades nicht weiter verfolgt werden sollte, standen lediglich die

Varianten B (Generalsanierung) und E (Ersatzneubau) noch zur Diskussion. Bei den Baukosten ist brutto von folgenden Beträgen auszugehen:

Sanierung	2,9 – 4,7 Mio. Euro
Neubau	5,3 – 11,7 Mio. Euro

Zur Sitzung hatte man den Geschäftsführer der Bäderbetriebe und Stadtwerke Werdohl eingeladen. Frank Schlutow berichtet über den dort umgesetzten Neubau eines Hallenbades mit Bruttobaukosten von rund 5,0 Mio. Euro. Hier konnte allerdings die Heizungszentrale des Freibades mitgenutzt werden. Außerdem besteht in Werdohl ein steuerlicher

Querverbund (mit Einrichtung und Betrieb eines Blockheizkraftwerkes) zu den Stadtwerken (Strom, Gas und Wasser). Hieraus ergeben sich besondere Steuervergünstigungen. So kann der aus den Bädern entstehende Verlust steuerlich verrechnet werden.

Diskussion

Es entwickelte sich eine rege Diskussion, wobei der Vorschlag der Verwaltung zu einer Sanierung des bestehenden Bades die überwiegende Mehrheit der CDU-Fraktion fand. Bernd Arns von der CDU-Fraktion sah aber zugleich noch viele große Fragezeichen die es zu beantworten gilt.

SPD (Stephan Niederschlag und Robert Dornseifer) sowie Bd. 90 / Die Grünen mit ihrem Sprecher Elmar Holterhof favorisieren hingegen einen Neubau, möglichst am Konrad-Adenauer-Schulzentrum. Hierfür zählten sie eine Reihe von Argumenten auf. Ergebnisoffen positionierte sich die UWG-Fraktion mit Thorsten Scheen an der Spitze, wobei er noch eine gesamte Verlagerung des Grundschulstandortes Wenden (mit Schule, Turnhalle und Hallenbad) geprüft haben möchte.

Am Ende einer dreistündigen Diskussion formulierte Bernd Arns einen Beschlussvorschlag, der von allen Fraktionen mitgetragen wurde:

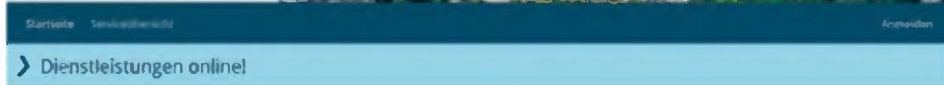
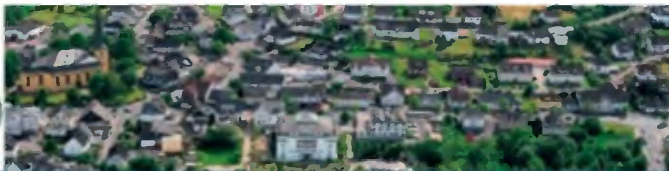
1. Die dringend notwendigen Sanierungsarbeiten an der Decke des Hallenbades in Wenden werden kurzfristig in Auftrag gegeben. Entsprechende Haushaltsmittel hierfür stehen zur Verfügung.
2. Ingenieure und Gutachter sollen die Machbarkeit einer Sanierung des bestehenden Bades intensiv prüfen und die Kosten hierzu ermitteln. Alternativ dazu soll die Umsetzung eines Neubaus mit einem 25 x 10 Meter großen Becken nahe des Schulzentrums geprüft und die Kosten dazu ermittelt werden
3. Auf der Grundlage der zu erstellenden Gutachten will der Rat abschließend ergebnisoffen entscheiden, ob es eine Sanierung oder einen Neubau geben wird.

Aufgrund des gefundenen Kompromisses zog die UWG-Fraktion ihren Untersuchungsantrag zur Verlagerung des Grundschulstandortes zurück.

Eine lange und intensive Diskussion mit doch sehr unterschiedlichen Meinungen und Auffassungen hatte einen guten Kompromiss gefunden. Einig war man sich in der Grundausrichtung, wonach in Wenden ein ordentliches Hallenbad zur Verfügung stehen muss, damit unsere Kinder das Schwimmen lernen. Ein Spaß- oder Wellnessbad stand nicht zur Diskussion. Ein solcher Bau, verbunden mit immensen Unterhaltungskosten, ist allerdings auch nicht mehr zeitgemäß.



Zum Foto: Im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge möchte die Gemeinde Wenden auch in Zukunft nicht nur für unsere Kinder ein kleines Hallenbad anbieten.



Neues Serviceportal online

Dienstleistungen bequem von zu Hause abrufen

Wenden / Kreis Olpe: Die Städte und Gemeinden im Kreis Olpe sowie die Kreisverwaltung bieten jetzt alle ein neues Serviceportal, das über die jeweiligen Homepages der Verwaltungen erreichbar ist.

Serviceportale gewinnen in einer zunehmend digitalisierten Welt immer mehr an Bedeutung. Auch im Kreis Olpe sollen die Bürgerinnen und Bürger nur noch einen Mausklick weit von ihrer Stadt-, Gemeinde- oder Kreisverwaltung entfernt sein und spezielle Online-Dienstleistungen bequem von zu Hause aus abrufen und erledigen können. Beginnend mit einer kleinen Auswahl an Onlineangeboten soll das Sortiment im Laufe des Jahres ständig erweitert und verbessert werden.

Im ersten Schritt stehen bei den Städten und Gemeinden die Urkunden aus dem Geburten-, Ehe-, Lebenspartnerschafts- und Sterberegister zur Verfügung.

Bei der Kreisverwaltung Olpe sind es amtstierärztliche Bescheinigungen, eine Tierschutzbeschwerde und Anträge bei der Hilfe zur Pflege. Den gewünschten Service können die Nutzer über eine entsprechende Kategorie-„Kachel“ direkt auf der Homepage ansteuern oder aus einer A-Z-Übersicht auswählen.

Die Nutzer haben von nun an auch die Möglichkeit, ihre Zahlungen ganz bequem von Zuhause per PayPal oder GiroPay zu leisten. Darüber hinaus können z.B. Gebühren für Urkundenanforderungen online entrichtet werden.

Die Registrierung im jeweiligen Serviceportal der Verwaltungen erfolgt über das Servicekonto.NRW, das für alle Online-Anwendungen des Landes und der Kommunen in NRW gültig ist. Beim Servicekonto.NRW werden einmalig die persönlichen Daten des Bürgers erfasst. Meldet sich der Bürger zukünftig am Serviceportal

der Kommune oder des Kreises über das Servicekonto.NRW an, werden die persönlichen Daten automatisiert in die ausgewählten Formulare eingetragen. Das spart Zeit und macht die Nutzung einfach.

E-Payment

Im Interview: Chris Rosenthal, Gemeindekasse Wenden

Blickpunkt:

Im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Serviceportals haben Sie sich mit der Umsetzung des E-Payment beschäftigt. Was ist E-Payment und wo wird es eingesetzt?

Chris Rosenthal:

Das E-Payment umfasst alle Zahlungsmittel mit deren Hilfe im Internet erworbene Waren oder Dienstleistungen bezahlt werden können. Die Gemeinde Wenden bietet bereits seit ein paar Monaten die Zahlungsmöglichkeit mittels paydirekt, PayPal und giropay an.

Zunächst wurde das Mahnwesen angepasst. Das bedeutet, dass von nun an alle Mahnungen, welche sich mit ihrer Gesamtsumme unterhalb einer durch uns vorgegebenen Wertgrenze befinden, einen individuellen Aufdruck für die Nutzung des E-Payment erhalten. Der Aufdruck besteht zum einen aus einem

QR-Code, um eine schnelle Zahlung mittels Smartphone zu ermöglichen und zum anderen aus der Angabe einer URL, damit eine Zahlung mittels PC vorgenommen werden kann. Für beide Varianten ist das Einsehen der Forderungsaufstellungen nur möglich, wenn auch der ebenfalls aufgedruckte und individuell erstellte PIN eingegeben wird. Nach dem Login kann die Zahlung über die angebotenen Zahlungsanbieter erfolgen.

Mit Datum vom 15.01.2020 startete ebenfalls, basierend auf dem E-Payment, das erwähnte Serviceportal der Gemeinde Wenden. Dieses ist erreichbar unter <https://portal.citkomm.de/wenden/>.

Das Serviceportal befindet sich derzeit noch im Aufbau, beinhaltet aber bereits jetzt schon 39 Serviceleistungen, welche die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wenden in Anspruch nehmen können. Die kostenpflichtigen Serviceleistungen können mittels E-Payment bezahlt werden. Beispielsweise ist es möglich Urkunden unseres Standesamtes online anzufordern und sofort zu bezahlen. Im Anschluss erhält unser Standesamt einen Hinweis über die beantragte Dienstleistung und die getätigte Zahlung. Die Urkunde wird daraufhin auf postalischem Wege dem Antragsteller zugesandt.

Blickpunkt:

Welche Chance birgt das E-Payment?

Chris Rosenthal:

Ich persönlich sehe im E-Payment eine große Chance um alle Bürgerinnen und Bürger per Mausklick mit der Gemeinde Wenden zu verbinden.

Bisher wurden kostenpflichtige Dienstleistungen persönlich oder teilweise auch online angefordert. Daraufhin erfolgte die Dienstleistung mit anschließender Rechnungslegung. Damit war der Vorgang jedoch nicht abgeschlossen. Es musste schließlich erst noch die erstellte Rechnung überwiesen werden. Dieses zusätzliche Tätigwerden bedeutet erneuten Aufwand für den Rechnungsempfänger und im ungünstigsten Fall auch, dass man die Zahlung möglicherweise vergisst. Die darauf folgende Mahnung verursacht nicht nur der Gemeindekasse zusätzlichen Aufwand, sie bedeutet für den Rechnungsempfänger auch zusätzliche Gebühren und den damit verbundenen Ärger.

Zukünftig stellt sich dies bei den angebotenen Dienstleistungen anders dar. Durch die online getroffene Auswahl einer kostenpflichtigen Dienstleistung, erfolgt sofort und online die Rechnungslegung und -abwicklung. Vergleichbar ist dies mit Bestellungen über eBay oder Amazon. Danach ist der Vorgang für die Bürgerin oder den Bürger abgeschlossen.

Blickpunkt:

Was muss der Bürger veranlassen, um beispielsweise zeitnah PayPal nutzen zu können?

Chris Rosenthal:

Möchte man eine kostenpflichtige Dienstleistung beantragen, ist zur Identifizierung eine Registrierung beim landesweit nutzbaren Servicekonto.NRW vorzunehmen. Dieses Servicekonto liefert jeder Person eine Identität für alle E-Government-Dienste des Landes und der Kommunen in NRW. Sobald das Benutzerkonto angelegt wurde, kann man die gewünschte Dienstleistung auswählen. Nach Kontrolle der Bestellübersicht, erfolgt die Weiterleitung an einen der vorgeschlagenen Zahlungsdienstleister und somit beispielsweise die Weiterleitung an PayPal. Zur Nutzung von PayPal benötigt man in diesem Fall ebenfalls einen separaten Benutzerzugang beim Drittanbieter.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass auch die Möglichkeit der Nutzung von paydirekt besteht. Mit der Nutzung von paydirekt wird eine Zusatzfunktion des eigenen Girokontos bei ausgewählten deutschen Banken genutzt. Der Vorteil besteht darin, dass die eigenen Zahlungsdaten keinem Drittanbieter zur Verfügung gestellt werden müssen. Wie bei PayPal besteht auch bei paydirekt vollständige Gebührenfreiheit.

NEUJAHRSEMPFANG DER GEMEINDE WENDEN



Tulpen aus Amsterdam

Stimmiger Wendener Neujahrsempfang mit Verbeugung vor dem Ehrenamt

Wenden. Schon beim Betrachten von Bühne und der Aula des Schulzentrums der Gesamtschule Wenden hatte man am vergangenen Sonntagmorgen beim diesjährigen Neujahrsempfang der Gemeinde Wenden den Eindruck, dass Winter und Kälte keinen Einfluss gefunden hatten: Die Illumination auf und neben der Bühne waren in Grün gehalten und die weißen Lichtspots, welche den Bühnenhintergrund beleuchteten, konnten bei nur etwas Interpretationskunst als Schmetterling empfunden werden. Das Wendener Grün, das sich dann auch als Halstuchfarbe der Moderatorin Nicole Williams wiederfand, war

allgegenwärtig. Nach dem leisen Klavierauftakt „Nuvole Bianche“ von Lara Montabon begrüßte Nicole Williams die geladenen Besucher mit „liebe Wendenschenskindern“ und bat Bürgermeister Bernd Clemens auf die Bühne. „Wir begehen heute zum dritten Mal den Neujahrsempfang der Gemeinde Wenden. Ein Neujahrsempfang ist eine gute Gelegenheit, um Rückblick über das vergangene Jahr zu halten.“

Die Gemeinde hatte in ihrem 50. Bestehensjahr vielerlei Höhepunkte erlebt, was Bürgermeister Clemens bei dem vielbildrigen Jahresrückblick mittels

Zum Foto: Der Neujahrsempfang war eine grandiose Veranstaltung. Unser Foto zeigt die geehrten Personen mit Bürgermeister Bernd Clemens (rechts).



Zum Foto: Marcus Magnus und die sprechende Puppe „Willi“ sorgten für so manchen Lacher.

Diashow kommentierte. Die Highlights waren neben dem Besuch einer Abordnung mit dem Bürgermeister der Partnergemeinde Lepsény aus Ungarn auf der Kärmetze, der Kirmes samt dem Festkommers, dem „Wendener Sommer“, der Doppelveranstaltung mit Ausstellung, Rock- und Platzkonzert auf dem Gelände der ehemaligen Firma Apparatebau Rothemühle und dem Jubiläumsbuch „Wendschenskin-der“ (über 1300 verkaufte Exemplare) viele kleine wie große Events, die das Leben in der Gemeinde so lebenswert machten, in kurzen Bildvorstellungen festgehalten.

Bauchredner Marcus Magnus mit seiner Puppe, dem eigenwilligen Rentner Willi, übernahmen den ersten kurzweiligen Part des Tages. Obwohl der Tag noch jung war, schaffte es das Bühnenduo ohne Probleme, das Publikum mitzunehmen. Nach kurzer Zeit sangen Bauchredner, Puppe Willi und das Publikum gemeinsam das Lied „Tulpen aus Amsterdam“. Lediglich bei seiner Erwähnung des „Siegerländer Siebenklangs“, bestehend aus sechs großen Bier und einer Bratwurst, verwechselte der Dortmunder Künstler die Seiten der Kölschen Hecke.

Ludger Reuber als Vorsitzender des Sport- und Kulturausschusses nahm danach die Ehrungen der Chöre und die der Sportler des Jahres vor. Doch bevor er dies tat, ließ auch Reuber das vergangene Jahr kritisch revuepassieren und betonte dabei, dass Wenden tolerant, weltoffen und bunt sei. „Hier haben nicht Wutbürger, Twittermeister



Zum Foto: Sportler(in) und Mannschaft des Jahres wurden von Ludger Reuber (links) und Bürgermeister Bernd Clemens (rechts) ausgezeichnet.



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens gratuliert Lea Wurm zum gelungenen Auftritt. Begleitet wurde die Sängerin von Felix Dornseifer, Christopher Stettner und Tobias Tautz (v.l.n.r.).

und andere das Sagen sondern unsere Ehrenamtler und Institutionen, die zu den gesellschaftlichen Verwerfungen Stellung beziehen.“ Reuber lobte den Erfolg des Chores BIGGEsang als Beweis auch für die gute Chorarbeit im Wendschen, waren doch auch Stimmen aus Wenden in dem Besten Chor des Westens vertreten. Ausgezeichnet als beste Chöre aus dem Wendener Land wurden der Männerchor Vocal Art aus Ottfingen und der Frauenchor Pro Musica Gerlingen. Musikalisch wurden die Ehrungen unterbrochen durch zwei Songs der Combo um Sängerin Lea Wurm, welche sich mit Christopher Stettner, Felix Dornseifer und Tobias Tautz aus Musikern des Musikvereins Gerlingen und dessen Tanzband Airport zusammensetzte. Der Song „I Don't Like Mondays“ von Bob Geldof und den Boomtown Rats etwa kam überraschend ruhig, aber dennoch stimmig rüber. Ludger Reuber ehrte danach gemeinsam mit Bürgermeister Bernd Clemens die Einzelsportler Jörg Heiner

für dessen Leistungen als M-45-Starter bei Langstreckenläufen und Diana Mertin von der Gesamtschule Wenden für ihr Engagement im Tanz bei der Ballett-Schule Meister in Siegen-Geisweid und ihren Erfolgen im Balletttanz. Die Gruppenehrung ging an die 1. Mannschaft des FSV Gerlingen, die im vergangenen Jahr den Aufstieg in die Westfalenliga schaffte.

Für die Vergabe der Heimat-Preise zitierte Bürgermeister Clemens Herbert Grönemeyer: „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.“ Geehrt wurden dafür der Verein für Dorfgemeinschaftsaufgaben Altenhof, der SGV Wenden und als Sieger der Jugendtreff Schönau-Altenwenden. Für deren Auszeichnung kamen nicht nur einige Vertreter, sondern der gesamte Jugendtreff mit allen Mitwirkenden auf die Bühne. Es sollte kein Kind bevorzugt werden, war die Meinung der Jugendtreff-Verantwortlichen, weshalb dann alle zur Ehrung das Podest herr-

lich auffüllten und Blumen wie Preis mit ins Publikum nahmen.

Wo Bauchredner Marcus Magnus zu Anfang mit Rentnerpuppe Willi schon manche Schote gerissen hatte, so schoss er mit Charly im wahrsten Sinne des Wortes den Vogel ab: Die bunte Vogelhandpuppe mit dem glupschigen Augenaufschlag nahm kein Blatt vor den Mund, hier wurde es zotig und zotiger, auch schaute das freche Federvieh gerne unter die Gürtellinie und schoss auch manchen Spruch von dort – dem Publikum gefiel das ausgezeichnet!

„Die Lebensqualität in unserer Gemeinde wird wesentlich durch das bürgerliche Engagement mitbestimmt. Ich freue mich sehr, dass wir heute drei Menschen und eine Organisation aus unserer Mitte auszeichnen können“, leitete Bürgermeister Clemens die abschließenden Ehrungen des Bürgerpreises der Gemeinde Wenden ein. „Sie geben dem Ehrenamt ein Gesicht!



Zum Foto: Beifall für den Jugendtreff Schönau.

Ich hoffe, Ihr Vorbild regt weitere Bürgerinnen und Bürger dazu an, sich ebenfalls zu engagieren.“

Josef Clemens, seit 1964 Mitglied des Musikvereins „Hoffnung“ Hünsborn, in dieser Zeit auch 1. und 2. Vorsitzender des Vereins, Hausmeister und eine der starken Stimmen, wurde von Wendens Bürgermeister zuerst auf die Bühne zur Ehrung gebeten. Rosemarie Schmidt, seit über 50 Jahren auch als Vorsitzende der KFD Ottfingen und dort seit 2015 intensiv in die Flüchtlingshilfe involviert, wurde dann ebenfalls mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet. Auch Egon Bröcher, der mit 18 Lenzen die SG Wenden mitbegründet hatte, und seit langem als Trainer der Leichtathleten der SG Wenden tätig ist, bekam den Preis samt Blumen überreicht. Ebenso wie der AWO-Ortsverein Wenden, dessen Mitglieder sich vielfältig ins Ortsgeschehen einbringen. Ob als „Brückenbauer“ zwischen Menschen und Behörden, in der Bürgersprechstunde, bei Hausaufgabenhilfe oder Geselligkeit wie Kniffelrunden.

Als Abschluss des Neujahrsempfangs der Gemeinde Wenden bat der Bürgermeister noch einmal alle Geehrten auf die Bühne. Und zum Ende der Veranstaltung auf der Bühne sang der Männerchor „Sangeslust“ Hünsborn „Oh Herr, welch ein Morgen“ – bevor es bei leckeren Häppchen und Getränken ins Foyer der Aula ging. Fazit: Auch beim dritten Neujahrsempfang haben Gemeinde sowie die geehrten wie geladenen „WendschensKinder“ ein stimmiges Programm erleben können.

Dreikönigswanderung ein großer Erfolg Fast 1.200 Teilnehmer

Hünsborn: In diesem Jahr passte auch das Wetter. Kalt, trocken und ein wenig Sonnenschein sorgten für eine große Teilnehmerzahl bei der diesjährigen Dreikönigswanderung. Die Parkplätze um die Dorfgemeinschaftshalle im Industriegebiet Ost waren ausgebucht. Ein Blick auf die Nummernschilder war sinnbildlich für die gute Resonanz. Neben OE waren insbesondere SI, AK, GM, MK und HSK vertreten. Auf die beiden Wanderstrecken machten sich aber auch Wanderfreunde aus dem Rheinland, Hessen oder Rheinland-Pfalz.

Angeboten wurden Wanderstrecken über 7 und 14 Kilometer, die jeweils an der Dörnschlade vorbei führten, wo die wunderschöne Krippe besichtigt werden konnte. Viele Wanderer

warfen einen Blick in die Marienkapelle und kehrten voller Begeisterung nach Hünsborn zurück. In der Dorfgemeinschaftshalle wartete eine wunderbare Verpflegung auf die Wanderer, Schnitzel, Würstchen, Rührei und vor allem 150 Liter Erbsensuppe standen zum Verzehr bereit. Selbstverständlich gab es auch Kaffee und Kuchen sowie kühle Getränke. Die „Qualmenden Socken“ hatten wieder mal an alles gedacht. Auch die Heiligen Drei Könige schauten vorbei und bekamen ihre Spendendosen gut gefüllt. Nicht nur bei gutem Wetter ist die Dreikönigswanderung ein besonderes Highlight im Veranstaltungskalender der Gemeinde Wenden. Bei schönem Wetter, wie in diesem Jahr, ist die Resonanz überwältigend.



Zum Foto: Die drei Damen hatten mit großer Freude ihre Dreikönigswanderung absolviert.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der  Sparkassen

Voll im Job und plötzlich
berufsunfähig?
Jetzt Einkommen absichern.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Klaus Schlechtinger e. K.

Hauptstraße 8, 57482 Wenden

Tel. +49 2762 4000340, Fax +49 2762 40003443

schlechtinger@provinzial.de

